

Protokolleintrag vom 07.07.2010

2010/291

Erklärung der SP-Fraktion vom 14.07.2010: Rechnung 2009

Namens der SP-Fraktion verliest Min Li Marti (SP) folgende Fraktionserklärung:

Trotz schwierigem Umfeld: Erfreuliche rote Null für Zürich

Im Budget war ein Verlust von 216 Millionen Franken erwartet worden. Tatsächlich schliesst die Rechnung 2009 mit einer «roten Null» von - 6 Millionen Franken ab. Dieses erfreuliche Ergebnis ist auf verschiedene Faktoren zurückzuführen:

- die steigenden Steuereinnahmen bei den natürlichen Personen, die einerseits auf das Wachstum der Stadtbevölkerung zurückzuführen sind, andererseits auf gestiegene Steuerkraft,
- die Ertragssteigerungen bei den Gemeindebetrieben, insbesondere die rekordhohe Ablieferung des ewz,
- die Aufwandminderung, und zwar sowohl beim Personal- als auch beim Sachaufwand.

Die Ertragssteigerungen begrüssen wir und freuen uns über den Beitrag des ewz zur Stadtkasse. Der Aufwandminderung stehen wir ebenfalls grundsätzlich positiv gegenüber, auch wenn wir nicht mit allen umgesetzten Sparmassnahmen einverstanden sind.

Den wachsenden Steuerertrag der natürlichen Personen nehmen wir mit Befriedigung zur Kenntnis. Gleichzeitig werden wir uns weiterhin für eine ausgewogene soziale Durchmischung der Stadtbevölkerung in allen Quartieren einsetzen. Mit einer aktiven Boden- und Immobilienpolitik soll der Stadtrat dafür sorgen, dass unsere Stadt auch in den nächsten Jahrzehnten bezahlbaren Wohn- und Lebensraum für alle anbieten kann. Ebenso fordern wir eine Diversifizierung und Unterstützung von KMU verpflichtete Wirtschafts- und Immobilienpolitik. Die Grossbanken werden nicht so schnell wieder Steuern in früherer Höhe abliefern. Die Rechnung 2009 ist Ausdruck der umsichtigen Finanzpolitik des bisherigen Stadtrates. Wir sind überzeugt, dass die Exekutive auch in ihrer neuen Zusammensetzung die nachhaltige und auf Kontinuität ausgerichtete Finanzpolitik weiterführen wird. Erklärtes Ziel der SP war und ist die Bildung von Eigenkapital in den guten Zeiten (aktuell 776 Millionen Franken), kombiniert mit einer Verstärkung der Investitionen auf realistischem Niveau. Aktuell stellen wir fest, dass die Investitionen (obwohl unter Budget) weiterhin im Steigen begriffen sind. Über alles gesehen, ist die Stadt Zürich gut vorbereitet, um die prognostizierten Defizite der beiden kommenden Jahre auffangen zu können.

Den Gegensatz zur erfolgreichen Stadtzürcher Finanzpolitik (die, es sei hier einmal mehr betont, massgeblich von linken Mehrheiten getragen wird) bilden die Finanzmisere und die notorischen Fehlbudgetierungen auf kantonaler und nationaler Ebene. Umso mehr kritisieren wir die Beschlüsse von Bund und Kanton, immer mehr Kosten auf die Gemeindeebene überwälzen zu wollen. Dies wäre die unvermeidliche Folge des kantonalen Sanierungspakets San10, das womöglich trotz des unerwartet positiven Rechnungsabschlusses des Kantons umgesetzt werden soll. Die Koordination mit Bund und Kanton, die für eine innovative und besonnene Finanzpolitik auf allen Ebenen notwendig wäre, ist unter diesen Umständen kaum zu realisieren. Vorlagen, die eine Überwälzung von Kosten auf die Gemeinde zur Folge haben – beispielsweise die geplante Revision der Arbeitslosenversicherung, die im September zu Abstimmung kommt – lehnen wir deshalb auch aus finanzpolitischen Gründen entschieden ab.